



## Niederschrift

23. Plenarsitzung des Gemeinderates  
28. April 2026, 15:30 Uhr  
öffentlich  
Bürgersaal, Rathaus am Marktplatz  
Vorsitzender: Oberbürgermeister Dr. Frank Mentrup

**Punkt 21 der Tagesordnung: Kündigung Mitgliedschaft DGNB (Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen)**  
Vorlage: 2026/0108

## Beschluss:

Zur Umsetzung der Haushaltsicherungsmaßnahmen im Ausgabebereich des Ergebnishaushaltes wird das Stadtplanungsamt ermächtigt, die Mitgliedschaft bei der DGNB zum 31.12.2026 zu kündigen.

## Abstimmungsergebnis:

Mehrheitliche Zustimmung (28 JA-Stimmen, 15 Nein-Stimmen)

**Der Vorsitzende** ruft Tagesordnungspunkt 21 zur Behandlung auf und verweist auf die angehaltene Offenlage vom 10./11. März 2026.

**Stadtrat Dujmovic (GRÜNE):** Hätten wir nicht das vorhandene Haushaltsloch, hätten Sie, hättet ihr jetzt eine flammende Rede gehört. Eine Rede dafür, dass die Stadt so viele Fortbildungen und Zertifizierungen bei der Deutschen Gesellschaft für nachhaltiges Bauen machen sollte, dass sich die Mitgliedschaft monetär lohnt. Wir haben aber ein klaffendes Haushaltsloch, und trotzdem lehnen wir als Grüne-Fraktion den Austritt ab. Warum das? Jetzt kommt eine andere, kürzere Rede. Nicht flammend, sondern eher sorgenvoll. Ich habe Angst vor der Klimakatastrophe. Und die wird davon verschärft, wie gebaut wird. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen treibt genau ein anderes Bauen voran, ist genau ein Netzwerk für ein anderes Bauen. Wir als Kreislaufwirtschaftsstaat sollten sicherstellen, dass Netzwerke, die vorhanden sind, am Leben bleiben. Dafür braucht es die Zuverlässigkeit von Kommunen. Unser Appell: Lasst uns als Karlsruhe dieser sichere Fels in der Brandung sein, auch in Zeiten knapper Kasse.

**Stadtrat Stolz (AfD):** Die Kündigung der Mitgliedschaft bei der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen ist inhaltlich nachvollziehbar und haushaltspolitisch richtig. Wenn die Stadt ernsthaft sparen will, darf sie nicht nur über große Summen reden, sondern muss auch bei freiwilligen Mitgliedschaften, Doppelstrukturen, unverzichtbaren Ausgaben

anfangen. Aus unserer Sicht ist das ein kleiner, aber richtiger Schritt in Richtung Haushaltsdisziplin. Deshalb stimmen wir dem Antrag der Stadt zu.

**Stadträtin Lorenz (FDP/FW):** Wir stimmen der Vorlage auch sehr gerne zu. Es ist der richtige Schritt, jetzt dort auszutreten. Die Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen hat Großartiges geleistet in der Vergangenheit. Das sieht man an der Mitgliederzahl. Und wir sehen aber auch, dass es mittlerweile in den Köpfen verankert ist, beim Bauen die Nachhaltigkeit deutlich mehr mitzudenken. Das zeigt sich eben nachher auch monetär bei den Energiekosten für das jeweilige Objekt. Und aufgrund der Haushaltslage würden wir dem auch gern folgen, dass wir da eben nicht mehr Mitglied sind zukünftig.

**Stadtrat Kalmbach (FÜR):** Ich wollte bloß darauf aufmerksam machen, dass es der erste Austritt ist, den ich bis jetzt mitkriege. Ich erinnere daran, und ich bedanke mich für die ausführliche Anfrage, die beantwortet wurde von der Verwaltung. Wir haben ja eine ganze Latte von Mitgliedschaften. Und es ist ja nicht so, dass nur die 2.000 Euro der Mitgliedschaft die eigentlichen Kosten sind. Dahinter steckt ja Arbeitszeit. Dahinter steckt bei dem Award, um den es ging, da war eine Drittelstelle dahinter, hinter dieser Vereinsmitgliedschaft. Bei der Stelle wissen wir das nicht genau, aber ich vertraue an der Stelle der Verwaltung. Und ich glaube, dass wir eine ganze Menge andere Verbindungen haben, wo wir auch kündigen könnten. Das bitte ich einfach konsequent mal durchzufensteren.

**Der Vorsitzende:** Also ich glaube nicht, dass es die erste ist. Und es wird auch wieder eine neue kommen, mit der wir auf Sie zukommen, nicht auszutreten, sondern sogar wieder, nicht wieder, sondern überhaupt einzutreten. Aber Sie können von uns abverlangen, dass wir Ihnen darstellen, dass es am Ende ein monetärer Vorteil ist, entweder auszutreten oder einzutreten, weil wir die entsprechenden Dienstleistungen dann auch in Anspruch nehmen, die uns da vergünstigt oder auch fachlich geboten werden. In diesem Fall kommen wir zum Ergebnis, Ihnen das zu empfehlen. Vom politischen Zeichen geht es mir so ähnlich wie Ihnen, Herr Stadtrat, dass es mir auch schwerfällt, aber in unserer konsequenten Herangehensweise an alle Kostenblöcke sehe ich jetzt im Moment keine Alternative.

Damit kommen wir zur Entscheidung, und ich bitte Sie um Ihr Votum ab jetzt. – Also das ist eine mehrheitliche Zustimmung, aber man sieht schon, dass es auch da einige Schmerzen gibt.

Zur Beurkundung:  
Die Schriftführerin:

Hauptamt - Ratsangelegenheiten –  
15. Mai 2026